

Zentralfriedhof – Infos für die Fahrt 2011-05-27

Tour 2: Beethoven bis Falco - klassische Überblicksführung
Treffpunkt Tor 2, Route: Tor 2 bis Tor 3

Der Spaziergang beginnt beim verträumten Parkteil der Ehrengräber mit Beethoven, Strauss und Schubert, führt vorbei an den Präsidenten zur Kirche. Wir besichtigen auch die Kirchengruft und gehen weiter zu den weitläufigen, verschiedensten Bereichen des Friedhofes. Klassische Überblicksführung.

Der **Wiener Zentralfriedhof** wurde 1874 eröffnet und zählt mit einer Fläche von fast 2,5 km² und rund drei Millionen Bestatteten zu den größten [Friedhofsanlagen](#) Europas. Er gehört aufgrund seiner vielen Ehrengräber, der [Jugendstil](#)-Bauwerke und des weitläufigen Areals zu den besonderen Sehenswürdigkeiten der Stadt [Wien](#).

1863 beschloss der Wiener [Gemeinderat](#) die Errichtung eines Zentralfriedhofs, weit außerhalb der Stadt, der so großflächig sein sollte, dass seine Aufnahmekapazitäten nie oder zumindest erst in ferner Zukunft ihre Grenzen erreichen sollten. Gleichzeitig wurde die bisherige alleinige Zuständigkeit der Kirche für Begräbnisstätten aufgehoben, damit war der Weg geebnet für einen von der Gemeinde verwalteten (und auch finanzierten) Friedhof.

1870 wurde eine Ausschreibung über die Gestaltung des Friedhofs durchgeführt, bei der die Entwürfe des Frankfurter Architektenteams [Karl Jonas Mylius](#) und [Alfred Friedrich Bluntschli](#) die Jury überzeugten, und nach nur drei Jahren Bauzeit (1871 bis 1874) war Wiens neue *Totenstadt* errichtet.

Friedhofsbesucher mussten eine lange und mitunter beschwerliche Anreise auf sich nehmen, da es zu dieser Zeit noch keine direkte [Bahnverbindung](#) zum Friedhofsgelände gab. Im Oktober 1874 fasste eine Wiener Zeitung diese Stimmung in der Frage zusammen: „*Eine Stunde Fahrzeit, zwischen Schlachthäusern und Heide und Bauern, und wofür?*“

Um diesem negativen Image entgegenzuwirken und die Attraktivität des Friedhofs zu steigern, beschloss der Gemeinderat 1881 die Errichtung einer [Ehrengräberanlage](#). Dazu wurden die sterblichen Überreste verschiedener prominenter Persönlichkeiten von anderen Friedhöfen auf den Zentralfriedhof verlegt, unter anderem [Ludwig van Beethoven](#) und [Franz Schubert](#) vom Währinger Ortsfriedhof.

Der Zentralfriedhof liegt – im Widerspruch zu seinem Namen – am südöstlichen Stadtrand im [Bezirk Simmering](#), welcher zum Zeitpunkt des Baus noch gar nicht zum Stadtgebiet gehörte. Er erfüllt jedoch nach wie vor als größte Wiener Begräbnisstätte eine zentrale Funktion, nicht zuletzt, da die Kosten für [Bestattungen](#) auf dem Zentralfriedhof erheblich geringer sind als auf den anderen Wiener Friedhöfen.

In einem Atemzug mit dem Zentralfriedhof wird auch die traditionelle [Straßenbahnlinie 71](#) (der *71er*) genannt, die vom [Schwarzenbergplatz](#) direkt zum Friedhof fährt. Der 71er stellt so auch in zahlreichen Anekdoten oder Liedern den letzten Weg eines jeden Wieners dar. So kann man schon über einen Verstorbenen umgangssprachlich hören: „*Er hat den 71er genommen*“.

... aus wikipedia

Lange Nacht der Kirchen

Mein Herz grübelt bei Nacht, ich sinne nach, es forscht mein Geist (Ps 77.7)

<http://www.langenachtderkirchen.at/>

700 offene Kirchen, mehr als 3.200 Veranstaltungstermine, viele hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und viele tausend Besucherinnen und Besucher - das alles und noch viel mehr ist die "Lange Nacht der Kirchen" am Freitag, 27. Mai 2011, unter dem biblischen Motto: "Mein Herz grübelt bei Nacht, ich sinne nach, es forscht mein Geist" (Ps 77,7).

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer:

Ein wichtiger Aspekt der „Langen Nacht der Kirchen“ ist für mich, dass nicht nur die Möglichkeit zur Betrachtung historisch und kunstgeschichtlich interessanter Gebäude angeboten wird. Österreichs Kirchen laden auch zu einer selbst bestimmten Nachdenklichkeit ein sowie zu direkten menschlichen Begegnungen. Diese Einladung ergeht an alle Menschen in unserem Land - auch an jene, die den Kirchen eher fern stehen oder einer anderen Glaubensgemeinschaft angehören

Heuer zum 7. Mal, Idee erstmals 2004 – Pfarrgemeinderatsvorsitzenden des Vikariates Wien-Stadt

Die »Lange Nacht der Kirchen« ist ein ökumenisches Projekt, an dem sich alle Kirchen beteiligen, die im Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich vertreten sind oder Beobachterstatus innehaben:

Altkatholische, Anglikanische, evangelischen, orientalisch-orthodoxe, orthodoxe, römisch-katholische, unierten Kirchen ... (Heft Seite 16ff)